

# Der Wiederaufbau

## Teil 2

Referent	Karl-Heinz Weber
Datum	17.09.1998
Länge	01:13:23
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw003/der-wiederaufbau">https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw003/der-wiederaufbau</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir wollen uns heute Abend beschäftigen mit dem Wiederaufbau des Tempels durch den zurückgekehrten Überrest aus der babylonischen Gefangenschaft und lesen dazu einige Stellen aus dem Buche Esra.

Zunächst noch einmal aus Esra 3 von Vers 6 an. Am ersten Tage des siebenden Monats fingen sie an, Jehova Brandopfer zu opfern, aber der Grund des Tempels Jehovas war noch nicht gelegt und sie gaben den Steinhauern und den Zimmerleuten Geld und Speise und Trank und Öl den Zidoniern [00:01:04] und den Tyrern, damit sie Zedernholz vom Libanon nach dem Meere von Jaffo brächten, gemäß der Vollmacht Chores des Königs von Persien an sie. Und im zweiten Jahre ihres Kommens zum Haus Gottes in Jerusalem im zweiten Monat begannen Zerubabel, der Sohn Shealtiels und Jeshua, der Sohn Jotzadaks und ihre übrigen Brüder, die Priester und die Leviten und alle die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen waren und sie bestellten die Leviten von 20 Jahre an und darüber, um Aufsicht zu führen über das Werk des Hauses Jehovas. Und Jeshua, seine Söhne und seine Brüder, Kadmiel und seine Söhne, die Söhne Judas standen wie ein Mann, um Aufsicht zu führen über die, welche das Werk am [00:02:05] Haus Gottes taten. Auch die Söhne Henadads, ihre Söhne und ihre Brüder, die Leviten. Und als die Bauleute den Grund zum Tempel Jehovas legten, ließ man die Priester in ihrer Kleidung hintreten mit Trompeten und die Leviten, die Söhne Asaphs mit Zimbeln, um Jehova zu loben nach der Anweisung Davids des Königs von Israel. Und sie hoben einen Wechselgesang an mit Lob und Dank dem Jehova, denn er ist gütig, denn seine Güte wird ewiglich über Israel. Und das ganze Volk erhob ein großes Jubelgeschrei beim Lobe Jehovas, weil der Grund zum Haus Jehovas gelegt wurde. Viele aber von den Priestern und den Leviten und den Häuptionen der Väter, den Alten, welche das erste Haus gesehen hatten, weinten mit lauter Stimme, als vor [00:03:06] ihren Augen der Grund zu diesem Haus gelegt wurde. Viele aber erhoben ihre Stimme mit freudigem Jauchzen. Und das Volk konnte den Schall des freudigen Jauchzens nicht unterscheiden von der Stimme des Weinens im Folge. Denn das Volk erhob ein großes Jubelgeschrei und der Schall wurde gehört bis in die Ferne. Dann aus Kapitel 4, Vers 24.

Damals hörte die Arbeit am Haus Gottes in Jerusalem auf und sie unterblieb bis zum zweiten Jahr der Regierung des Königs Darius von Persien. Und Haggai, der Prophet, und Zacharja, der Sohn Idos, die Propheten, weissagten den Juden, die in [00:04:07] Judah und in Jerusalem waren. Im Namen des Gottes Israels weissagten sie ihnen. Da machten sich Zerubabel, der Sohn Gealtiels, und Jeshua, der Sohn Jotzadaks, auf und fingen an, das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen. Und mit ihnen die Propheten Gottes, welche sie unterstützten.

Dann Kapitel 6, Vers 14. Und die Ältesten der Juden bauten. Und es gelang ihnen durch die Weissagung Haggais des Propheten und Zacharjas des Sohnes Idos, und sie bauten und vollendeten nach dem Befehle des Gottes Israels und nach dem Befehle Chores und Darius und Adasastras des Königs von Persien. Und dieses Haus [00:05:01] wurde beendet bis zum dritten Tage des Monats Ada. Das ist das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius. Und die Kinder Israel, die Priester und die Leviten und die übrigen Kinder der Wegführung feierten die Einweihung dieses Hauses Gottes mit Freuden. Und sie brachten da zur Einweihung dieses Hauses Gottes 100 Stiere, 200 Witter, 400 Lämmer und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der Stämme Israels. Und sie stellten die Priester in ihre Klassen und die Leviten in ihre Abteilungen zum Dienst Gottes in Jerusalem nach der Vorschrift des Buches Moses.

Soweit, Gottes Wort.

Wir haben gestern Abend gehört, dass der zurückgekehrte Überrest zuerst den [00:06:04] Altar in Jerusalem aufgerichtet hat an seiner Stätte. Und haben uns dabei erinnert, dass wenn es um die Wiederherstellung des schriftgemäßen Gottesdienstes geht, der Altar der Mittelpunkt dieses Gottesdienstes ist.

Aber dann kommt zu am Ende dieser Berichterstattung in Vers 6 die traurige Feststellung, aber der Grund des Tempels Jehovas war noch nicht gelebt. Es fehlte also noch manches. Und doch werden dann sofort gewisse Vorbereitungen getroffen, damit auch der Tempel, das Haus Gottes wieder aufgebaut werden konnte. Wir haben in Vers 7 gelesen, dass sie den Steinhauern und den Zimmerläuten Geld gaben und Speise und Trank und Öl [00:07:03] in Zydonien, damit das Holz vom Libanon herbeigeschafft werden konnte. Und das war eine sehr schwierige Anschaffung. Das musste auf den Berg geschlagen werden. Wir lesen im Buch Haggai, dass man hinaufsteigen musste, um dieses Holz zu schlagen vom Libanon. Das war ein hohes Gebirge. Da war gutes Holz, das mussten sie herbeischaffen. Und dann musste das über das Meer geschifft werden, bis es dann nach Jerusalem kam. Das war so eine mühsame Arbeit. Aber wir sehen die Willigkeit des Volkes, die Bereitschaft, diese Vorbereitungen zu treffen. Und dann wird im Vers 8 gesagt, dass im zweiten Jahre ihres Kommens dann Zerubabel und Jesua und auch die Priester, die Leviten und alle, die aus [00:08:02] der Gefangenschaft in Jerusalem gekommen waren, tätig wurden. Das ist schön, wenn das ganze Volk sich bereit erklärt, jetzt an dem Wiederaufbau des Tempels zu helfen. Aber bevor der eigentliche Bau beginnt, musste erst der Grund gelegt werden. Davon haben wir in Vers 10 etwas gelesen. Und noch etwas früher, bevor der Grund gelegt wurde, wurden jetzt Leviten eingesetzt, die Aufsicht führten über das zu beginnende Werk. Und bei diesem Gedanken wollen wir jetzt zunächst etwas verweilen. Leviten von 20 Jahren an und darüber werden bestellt, werden ausgewählt, damit die Arbeit an diesem Haus in der rechten Weise geschehen würde. Nun die Leviten, das waren Männer, [00:09:07] die schon in früheren Zeiten mitarbeiteten, wenn die Priester ihren Dienst im Haus Gottes taten. Vielleicht lesen wir mal dazu eben eine Stelle aus 1. Chroniker 23, wo uns das etwas deutlicher berichtet wird, was ihre Aufgabe war. Wir lesen dort in Vers 24 von den Söhnen Lefis nach ihren Vaterhäusern, Häupte der Väter, dass sie gemustert wurden. Und dann steht, dass sie das Werk taten für den Dienst des Hauses Jehovas.

Sie gingen also den Priestern zur Hand, um ihnen zu helfen bei der Darbringung der Opfer, aber daneben hatten sie noch eine weitere wertvolle Aufgabe. Und die [00:10:09] steht in enger Verbindung mit dem, was wir jetzt hier von ihnen lesen. Und dazu ist eine Stelle aus 5. Mose 33 sehr hilfreich. Da sehen wir nämlich die beiden Aufgaben der Leviten. In dem Segen Moses wird ab Vers 10 gesagt, vorher ist schon die Rede von Lefi, da heißt es in Vers 10, sie werden Jakob lehren deine Rechte

und Israel dein Gesetz, sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und ganz Opfer auf deinen Altar. Da sehen wir den zweifachen Dienst der Söhne Lefis. Der Dienst ist einmal zu Gott gerichtet, sie werden Weihrauch legen vor deine Nase, vor Gott heißt das. Und der Dienst ist zweitens zu [00:11:07] dem Folge gerichtet, sie werden Israel lehren oder Jakob lehren deine Rechte und Israel dein Gesetz. Sie waren also Männer, die das Volk Gottes belehrten, die die Gedanken Gottes an das Volk weitergaben. Und in dieser Hinsicht haben wir jetzt in Ezra 3 die Aufgabe der Leviten. Sie sollten, wenn der Bau jetzt begann, das Volk anleiten in rechter Weise zu bauen.

Einen kleinen Zwischengedanken möchte ich einschieben, bevor ich auf die neutestamentliche Bedeutung dieses Leviten Dienstes zu sprechen komme. Leider müssen wir sagen, waren aus Babel nicht viele Leviten zurückgekommen.

[00:12:02] Wir lesen in Kapitel 2 in Vers 40, dass nur 74 Leviten aus Babel zurückkamen.

Das war wenig, 74. In 4. Mose 4, zu Beginn der Wüstenwanderung, wird dort berichtet, kann man nachlesen, dass dort 8520 Leviten die Wüstenreise antraten.

Wie viele später nach Babel weggeführt wurden, weiß ich nicht, aber es kamen nur 74 zurück. Den Gedanken brauchen wir jetzt etwas, um den Leviten Dienst für unsere Tage zu schildern.

Was müssen wir verstehen unter dem Leviten Dienst unserer Zeit? [00:13:03] Ich denke, dass uns Epheser 4 eine Hilfe ist. In Epheser 4 hat der Herr gewisse Gaben gegeben, verschiedener Art. Wir lesen dort zunächst in Epheser 4, dass er jedem Glied am Leib Christi Gnade gegeben hat. Das ist schon mal das Erste. Jedem hat er Gnade gegeben. Das wird dort in Vers 7 gesagt. Aber darüber hinaus lesen wir dann in Vers 11, dass er ganz bestimmte Brüder gegeben hat, als Hirten, Lehrer und Evangelisten. Das ist nicht jeder, ist nicht jeder ein Evangelist, nicht jeder ein Hirte, nicht jeder ein Lehrer, aber diese drei Arten von Gaben sind Personen, die der Herr als Gabe der Versammlung gegeben hat, dem [00:14:06] Leib Christi. Und dann ist es wichtig einmal zu lesen, wozu er sie gegeben hat. Das möchte ich jetzt eigentlich hervorheben. Es steht in Vers 12, dass er sie gegeben hat zur Vollendung der Heiligen. Das heißt, dass die einzelnen Gläubigen wachsen, zunehmen, dann für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens, damit wir einheitliche Gedanken über das christliche Glaubensgut bekommen und einheitliche Gedanken über die Person des Herrn Jesus zu der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem Maße des vollen Wuchses, der Fülle des Christus. Der hat also bestimmte Brüder gegeben, die uns belehren, wie das Werk des Dienstes geschehen soll, wie auch die [00:15:06] Arbeit am Haus Gottes vorgenommen werden soll. Es ist schön, wenn wir den Wunsch haben, wieder mitzubauen, auch zu bauen am Haus Gottes. Das möchte er von uns allen, aber dann ist es darüber hinaus wertvoll, wenn er uns Brüder schenkt, die uns anleiten, in der rechten Weise zu bauen. Das ist wichtig, wenn wir unser Bauen am Haus Gottes betrachten. Wir werden das noch einmal wieder finden, wenn wir uns erst zu Gründer 3 heute Abend etwas zuwenden. Dafür wollen wir dankbar sein, ihr Lieben, dass der Herr solche Brüder uns schenkt. Jetzt fragen wir auch, warum so wenig?

Wenn man so in die Geschichte des Volkes Gottes in unserer Zeit zurückdenkt, alte Brüder berichten darüber, dass in den Anfangszeiten mehr solcher Brüder [00:16:05] sich dem Herrn zur Verfügung gestellt haben, um den Gläubigen zu dienen.

Ich möchte jetzt nicht missverstanden werden. Ich meine nicht damit Brüder, die den Beruf aufgeben.

Das ist etwas ganz anderes. Aber ich meine damit Brüder, die die Sache des Herrn in ihrem Leben als Schwerpunkt gesetzt haben, die bereit sind, vielleicht mehr auf die auch von Gott gegebenen natürlichen Dinge wertzulegen. Familie, Beruf, Ehe, alles wertvoll. Aber wo sind die Levitin, die das etwas zurückstellen, obwohl sie ein Recht darauf haben und sich dem Herrn widmen? [00:17:01] Paulus hat einmal gesagt, habe nicht auch ich ein Recht, eine Frau umher zu führen, wie die anderen Apostel? Natürlich hat er das Recht. Bitte versteht mich jetzt nicht falsch. Ich meine nicht, dass junge Brüder den Gedanken haben sollen, nicht heiraten zu wollen. Das meine ich alles nicht. Was ich sagen will ist, wir nehmen gerne so unsere natürlichen Dinge wahr.

Ist auch gut und recht. Aber ist doch eine andere Frage, eine zweite Sache, inwieweit wir bereit sind einmal, um Christi willen und um seiner Sache willen, auf gewisse Dinge zu verzichten. Wo sind diese Levitin? Hier waren es nur noch wenige und doch wie schön, dass jetzt diese wenigen, das ist herrlich, sich zusammenfanden und dann wie wir in Vers 9 gelesen haben, wie ein Mann zusammenstanden.

[00:18:06] Diese wenigen Levitin, die zurückgekommen waren, standen jetzt doch wie ein Mann zusammen. Warum? Mit welchem Ziel? Um auf sich zu führen über die, welche das Werk am Haus Gottes taten. Und das ist eine wunderbare Voraussetzung für das Werk, das jetzt begonnen werden sollte. Wenn die Brüder, die vom Herrn benutzt werden, um Anleitung zu geben, um gewisse Aufsicht zu führen, nicht um diktatorisch zu herrschen, nicht um sich selbst Rechte anzumachen und Autoritäten sein zu wollen, überhaupt nicht. Sie sind Diener. Die Levitin waren Diener. Und der Diener ist eigentlich immer der, der der geringste ist, der anderen, die höher stehen, dienen [00:19:03] will. Die standen wie ein Mann. Das ist eine wunderbare Voraussetzung für ein gutes, segensreiches Bauen am Haus Gottes.

Schwester, wenn diese Levitin nicht eins sind, untereinander uneins sind, hier war das nicht so. Könnt ihr euch vorstellen, welche verheerenden Folgen das hat für das Volk, für die Arbeit am Haus Gottes. Lasst uns alles daran setzen und dankbar sein, auch in unserem Land, auch örtlich, wo Führer einig sind, eins sind.

Das hat gesegnete Folgen. Wenn das nicht so ist, ist das zum Schaden der Herde.

[00:20:01] Ich finde das wunderschön, wie hier diese wenigen zusammenstanden. Und das Volk mit denselben Beweggründen, mit den gleichen Zielsetzungen, mit dem einen Gegenstand, der sie beschäftigte, anleitete in der rechten Weise, diesen Bau zu beginnen. Und dann wurde in Vers 10 der Grund zum Tempel Jehovas gelegt.

Nun muss ich einen kleinen Unterschied aufzeigen, zwischen der damaligen Notwendigkeit und der heutigen Praxis im Blick auf das Bauen am Haus Gottes.

Damals hatte Nebuchadnezzar, als er die Juden in Gefangenschaft führte, nicht [00:21:04] nur den Tempel zerstört, sondern sogar den Grund auch noch zerstört. Die Grundlage, auf dem der Tempel stand, der war auch zerstört worden, sodass jetzt auch eine neue Grundlage geschaffen werden musste. Ein neues Fundament, auf dem dann der Tempel aufgebaut werden konnte. Das ist heute nicht mehr nötig. Es ist heute nötig, die Arbeit am Haus Gottes wieder aufzunehmen. Das ist wahr. Wir müssen bauen, aber den Grund müssen wir nicht mehr legen. Der Grund für das Haus in unserer Zeit, im neugesamtlichen Sinne, ist einmal gelegt worden. Einmal. Und der wird nie noch einmal gelegt. [00:22:03] Und wir wissen alle, wer dieser Grund ist, wer diese Grundlage ist. Der Posten

Paulus sagt das in 1. Korinther 3. Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Dem Herrn sei ewig Dank dafür, dass er diese Grundlage ist. Eine große Kirche hat das ganz anders gelehrt.

Sie hat diesen Petrus als eine Grundlage für dieses Haus ernannt, bezeichnet.

Das wäre eine schwache Grundlage, ihr Lieben. Wenn die Kirche auf Petrus aufgebaut wäre, das wäre eine schwache Grundlage.

[00:23:02] Petrus ist genauso ein Stein an diesem Haus, wie du und ich, aber der Fels ist der Christus. Und weil das so ist, werden des Hades fordern, die Versammlung nicht überwältigen. Der Jesus ist die Grundlage. Und darauf hat Paulus weiter aufgebaut, auf diese Grundlage. Und er sagt, an jeder Abbeziehe zu, wie er darauf baut.

Nun lasst mich noch zwischendurch kurz eingehen auf das Haus Gottes im Alten Testament und auf das Haus Gottes in der jetzigen Zeit.

Wenn wir uns mit dem Haus Gottes beschäftigen, dann können wir nicht umhin, uns an das zu erinnern, was eigentlich schon immer die Absicht Gottes war. Ohne dass es ja von Zeiten Gottes so hätte sein müssen.

[00:24:06] Der große Gedanke Gottes war schon immer, dass er bei den Menschen wohnen wollte.

Ich sage das mit aller Ehrfurcht. Gott hätte es auch bleiben lassen können, oder? Gott hätte doch nicht bei Menschen wohnen müssen. Er ist doch in sich völlig zufrieden, vollkommen. Er bedarf nichts. Aber welche Gnade, er wollte sich offenbaren und zwar Menschen offenbaren, seinen Geschöpfen. Und doch hat Gott nie gewohnt bei Adam. Nie gewohnt. Adam fiel in Sünde und Gott wohnte nicht bei ihm. Er hat ihn besucht. Gott hat auch nicht bei Abraham gewohnt. Wir lesen zum ersten Mal etwas von dem Wohnen Gottes bei seinem Volk, nachdem das Volk durch das Rote Meer gezogen war. Es ist wahr, 1. Mose 28 ist schon einmal [00:25:04] die Rede von dem Haus Gottes, von Bethel. Aber der Gedanke, dass Gott bei den Menschen wohnen wollte, konnte erst aufkommen, nachdem ein erlöstes Volk von der Macht Ägyptens befreit durch das Rote Meer gezogen war. Wir können das nachlesen. 2. Mose 15. In diesem Loblied, das Volk, das du erlöst, hast es geführt zu deiner heiligen Wohnung. Warum ist das so? Wir müssen jetzt einen weiteren Hauptgedanken des Hauses Gottes erwähnen. Was meint ihr? Was ist der große Hauptgedanke im Blick auf das Haus Gottes? Liebe oder Heiligkeit? Ja, ohne Liebe ist es nicht schön, das stimmt [00:26:01] schon. Ohne Liebe ist es gar nicht schön. Auch das Wohnen und Weilen im Haus Gottes ist ohne Liebe nicht schön. Aber der große Gedanke des Hauses Gottes ist nicht Liebe, sondern ist Heiligkeit. Der bekannte Vers aus Psalm 93, letzter Vers, glaube ich, seinem Hause ziehend, Heiligkeit auch immer da. Aber ich möchte noch einen anderen Vers einmal lesen, der nicht so geläufig ist, der das aber noch deutlicher macht, aus Ezechiel 43. In Ezechiel 43 lesen wir in Vers 12. Und dies ist das Gesetz des Hauses. Auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsherum hoch heilig sein. Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Das ist nicht schwer zu verstehen. Geschwister, wenn Gott bei den Menschen wohnen wollte, das wollte er, dann hat Gott da, muss Gott eine Bedingung haben, [00:27:06] geht nicht anders. Dann müssen die, bei denen er wohnen will, seiner Heiligkeit entsprechen. Deshalb kann Gott nur wohnen bei einem erlöstem Volk. Und von da ab finden wir den Gedanken des Wohnens Gottes bei den

Menschen. Aber zum ersten Mal wurde das in der Praxis wahr, als dann nach den Anweisungen Gottes die Stiftshütte errichtet worden war. Und dann wohnte Gott während der Wüstenwanderung inmitten seines Volkes in der Stiftshütte. Später, als das Volk im Land war, wohnte Gott im Tempel, der dort durch Salomo errichtet wurde. [00:28:04] 1. Könige 8, die Priester vermochten den Dienst nicht zu verrichten, als die Herrlichkeit Gottes in der Wolke in diesen Tempel einzog. Gott wohnte also im Lande, in dem Tempel, bei seinem Volk. Hat Gott heute auch ein Haus, in dem er wohnt? Das Haus wurde später zerstört, wir haben das gelesen. Es wurde wieder aufgebaut, durch den wieder zurückgekehrten Überrest. Es wurde dann später durch die Römer wieder zerstört, im Jahre 70 nach Christus. Aber in der Zwischenzeit, nachdem der Tempel, den der Überrest aufgebaut hatte, zerstört war und bevor dann die Versammlung auf der Erde nach Apostelgeschichte 2 [00:29:07] von Gott gegeben war, gebildet wurde, dazwischen, in der Zwischenzeit, da gab es eine Person, in welchem Gott wohnte, in seinem Sohn. In ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig auf der Erde. Aber dann haben wir die Bildung der Versammlung und jetzt wohnt Gott in dieser, seiner Versammlung. In 1. Timotheus 3, 15 steht, dass Paulus Timotheus einen Brief geschrieben hat, damit er wisse, wie man sich verhalten soll im Haus Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und in 1. Korinther 3 steht, dass Gott in diesem Tempel wohnt. Gott wohnt also jetzt in seiner Versammlung, [00:30:06] in dem Haus Gottes der heutigen Zeit, bestehend aus allen erlösten, wiedergeborenen Gläubigen. Aber jetzt kommt ein großer Unterschied zu dem Wohnen Gottes im Alten Testament. Dass es ein Haus Gottes gab im Alten Testament, war nicht unbekannt. Und das war ein Tempel, der aus materiellen Stoffen hergestellt, gebaut worden war. Er wohnte in einem Gebäude von Holz und Stein. Heute ist das Gebäude hier nicht das Haus Gottes, sondern ein ganz gemütliches Haus hier. Es ist keine heilige Stätte. Heute hat Gott ein Haus, das aus lebendigen Steinen aufgebaut ist. Die Gläubigen selbst bilden dieses Haus und darin wohnt Gott. Ein wunderbarer Gedanke. Und in Verbindung mit diesem Haus, in welchem [00:31:01] Gott wohnt, stehen manche wichtige Wahrheiten. Unter anderem auch das, was wir jetzt ab Vers 10 bis einschließlich 11 finden.

Ich kann nicht auf alle Aspekte eingehen, die mit dem Haus Gottes in Verbindung stehen. Das Haus Gottes ist zum Beispiel auch ein Bethaus. Das war der Tempel auch. Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Nationen, hat der Jesus gesagt. Und in Erst Timotheus 2, wo wir die Belehrung über das Haus Gottes in der heutigen Zeit finden, wird gesagt, dass wir Gebete, Fürbitten, Danksagungen tun sollen für alle Menschen. Und dass der Apostel sagt, ich will, dass die Männer an jedem Ort beten. Also das Haus Gottes ist ein Bethaus. Aber der Charakter, der jetzt vor uns kommt, ist ein anderer. Das Haus Gottes ist ein Haus, in welchem Gott gelobt und [00:32:01] gepriesen wird. Das steht jetzt vor uns. Und das haben die zurückgekehrten Juden verstanden. Das wussten sie von den damaligen Belehrungen über das erste Haus. Und ich möchte in Verbindung mit dem, was wir jetzt von den Priestern und den Söhnen Asaphs und so weiter lesen, erinnern, dass sie das getan haben in Vers 10 am Ende nach der Anweisung Davids des Königs von Israel. Es fehlt jetzt die Zeit, das alles nachzuschlagen. Man könnte das in 1. Chroniker 16 nachlesen, wo David ganz spezielle Anweisungen gab, das war bis dahin neu, das hat es vorher nicht gegeben, über die Anordnungen, über die Abteilungen, in welchem dann diese Wechselgesänge und diese Lobpreise im Tempel gesungen werden sollten, Gott dargebracht werden [00:33:01] sollten. Und ihr Lieben, das ist etwas, was uns doch auch in unserer Zeit glücklich stimmen darf. In dem Haus Gottes haben wir gehört, bekommen wir durch die Leviten Anweisung, Belehrung einerseits, aber andererseits können wir auch Gott unsere geistlichen Schlachtopfer darbringen.

So wird es in 1. Petrus 2 gesagt. Als ein heiliges Priestertum dürfen wir Gott nahen, lobend, preisend, mit Danksagung ist er es nicht wert. Das steht in Verbindung mit dem Haus Gottes. Gott will da, wo

er sich offenbart, auch eine Antwort haben auf seine Offenbarung. Und das ist Anbetung, Lob und Dank. Wie schön, dass wir das immer noch praktizieren dürfen. Wir schlagen unsere Herzen da nicht für unseren Herrn, der sich offenbart hat, der [00:34:01] sich uns zeigt in seiner Schönheit und Herrlichkeit. Und dann geben wir ihm eine Antwort in Lob und Anbetung. Und zwar eine Antwort, die durch Einsicht in die Gedanken Gottes gekennzeichnet ist. Es fällt uns einfach auf, dass wir hier drei verschiedene Arten von Instrumenten haben oder von Lobgesängen haben, besser gesagt. Die Priester, die treten hin mit Trompeten. Die Leviten mit Zimbeln, so steht es in Vers 10. Und in Vers 11 steht, das Volk erhob ein großes Jubelgefroi. Merken Sie den Unterschied? Die Priester mit Trompeten, die Leviten mit Zimbeln und das Volk singt. Ein Jubelgefroi. Also Anbetung oder Lobpreis mit Einsicht. Je nach [00:35:01] Kenntnis der Gedanken Gottes dürfen wir anbeten. Die Priester hatten mehr Einsicht in die Gedanken Gottes. Sie benutzten Trompeten, die Leviten Zimbeln und das Volk einen gewöhnlichen Jubelgesang. Ist auch schön. Die Empfindungen unserer Herzen bringen wir dar. Das ist dem Herrn annehmlich. Da müssen wir nicht künstlich Worte machen. Da müssen wir nicht uns anstrengen, irgendwie rhetorisch etwas so vorzubringen, dass es auch nach etwas gelingt und dass es auch eine gewisse Höhe erreicht. Nein, das will der Herr überhaupt nicht. Das ist gemacht. Der Herr möchte die Empfindungen unserer Herzen haben. Durch ein ganz einfaches, von Herzen kommendes Dankgebet. Entsprechend unserer Einsicht in das Werk von Golgatha. Wie herrlich, dass [00:36:05] wir das noch immer erleben dürfen. Ganz besonders, wenn wir dann als Versammlung zusammen sind, um den Todesherrn zu verkündigen. Dann möchte ich noch, bevor ich auf Vers 12 jetzt eingehe, eine Besonderheit erwähnen, die wir hier und vor allen Dingen auch im Propheten Haggai finden. Wir werden heute Abend auch noch auf diesen Propheten zu sprechen kommen. Wir haben das schon in Vers 8 gelesen. Im zweiten Jahre ihres Kommens zum Haus Gottes in Jerusalem. Der Vers muss uns doch nachdenklich stimmen. Im zweiten Jahre ihres Kommens zum Haus Gottes in Jerusalem.

Das Haus existierte doch gar nicht mehr. Das war doch völlig zerstört. Sogar die [00:37:01] Grundlage war zerstört. Das Fundament. Doch sagt der Heilige Geist, sie kamen zum Haus Gottes in Jerusalem. In Haggai 2, ich will das jetzt schon mal aufschlagen, obwohl die Zeitepoche etwas später ist, von der dort berichtet wird, lesen wir das aber auch einige Male. Es heißt dort zunächst in Vers 3, wer ist unter euch üblich geblieben? Der dieses Haus. In Vers 7, und ich werde dieses Haus mit Ehrlichkeit füllen. Vers 9, die letzte Ehrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste. Wenn ich nicht irre, haben wir in der Schrift fünf Tempel, [00:38:01] fünf verschiedene Tempel. Das erste war der Salomonische Tempel, der war durch Nebukadnezar zerstört. Der zweite Tempel wird jetzt aufgerichtet hier durch den zurückgekehrten Überrest. Der dritte Tempel war der Tempel des Herodes, zur Zeit als der Jesus lebte. Dieser Tempel ist zerstört worden durch die Römer im Jahr 70 nach Christus. Einen vierten Tempel wird es geben, in Offenbarung 13, in welchen sich der zukünftige römische Machthaber, das heißt der Antichrist, stellt ihm dort ein Bild auf und der Antichrist selbst setzt sich in diesen Tempel und lässt sich göttliche Verehrung zuteil werden. Ein vierter Tempel. Und der fünfte Tempel ist der Tempel, von welchem in Buche Ezechiel die Rede ist, der wieder aufgebaut werden wird, wenn das Volk in der tausendjährigen Friedenherrschaft des Herrn Jesus wieder Opferdienste darbringen wird. Fünf Tempel. Und Gott nennt immer, egal welchen Tempel, dieses [00:39:04] Haus. Gott hat nicht fünf Häuser. Er sagt immer dieses Haus. Es gibt also nur ein Haus in den Gedanken Gottes. So wie es nur einen Leib gibt, eine Braut gibt, gibt es auch nur ein Haus. Und heute gibt es auch nur ein Haus auf dieser Erde. Nur ein Haus. Ich sage noch einmal, bestehend aus allen erlösten Kindern Gottes auf der Erde. Ist das nicht herrlich? Zu diesem Haus darfst du gehören. Und in diesem Haus darfst du jetzt anfangen wieder mit zu arbeiten. Was das bedeutet, werden wir noch später deutlicher hören. Jetzt zu Vers 12. Als nun der Grund gelegt war zu diesem Haus, gab es zwei Reaktionen.

Gott hat von solchen gesprochen, die das erste Haus gesehen hatten.

[00:40:06] Das konnten natürlich nur die Alten sein. Ist ja klar. Wer hatte das erste Haus gesehen? Das konnten nur solche sein, die weit über 70 Jahre alt waren. Denn die babylonische Gefangenschaft hat doch 70 Jahre gewährt. Und von denen, die in die Gefangenschaft geführt wurden, waren auch jetzt noch welche dabei, die wieder zurückkamen nach Jerusalem. Das waren Frauen, Männer von über 80 Jahren, die Eindrücke mitgenommen hatten von dem ersten Tempel, von dem Salomonischen Tempel. Und jetzt, als der Grund zu diesem Haus gelegt wurde, weinten sie.

Jetzt brauchen wir noch mal Haggai 2. Lass uns das jetzt noch mal aufschlagen. In Haggai 2 fragt der Prophet in Vers 3, wer ist unter euch übrig geblieben? [00:41:04] Der dieses Haus, was sie jetzt aufbauten, in seiner früheren Helligkeit gesehen hat. Und wie seht ihr es jetzt? Ist es nicht wie nichts in euren Augen? Ja, so war es. Die Alten erinnern sich zurück an die frühere Helligkeit. Und jetzt sahen sie, dass das, was jetzt geschieht, ja im Vergleich zu dem, was damals gewirkt worden war, wie nichts war in ihren Augen. Und dann weinten sie. Können wir gut verstehen. Und da waren andere, das waren offenbar die Jüngeren, viele aber von ihnen steht hier in Vers 12, erhoben ihre Stimme mit freudigem Jauchzen.

Andere waren froh, die brachten ihre Freude zum Ausdruck. Was meint ihr, was [00:42:05] angemessen war? Das Weinen oder die Freude? Was meint ihr?

Ihnen beides war angemessen. Beides war gut. Auf der einen Seite Trauer, gottgemäße Betrübnis, Tränen, die waren gut. Die hat der Herr gesehen. Und auf der anderen Seite Freude gleichzeitig. Trauer und Freude, beides gut. Freude, dass der Herr diesem Überrest wieder die Möglichkeit eröffnete, den Grund zu legen, das Haus Gottes wieder aufzubauen, Erweckung zu bewegen.

Das war gut. Und jetzt mache ich den Vergleich zu heute.

[00:43:02] Alte Brüder in unserer Mitte denken zurück an frühere Tage.

Es gibt alte Brüder, deren Väter im vergangenen Jahrhundert noch diese Wiederbelebung miterlebt haben. Wenn sie das vergleichen zu dem, was heute im Folge Gottes geschieht, dann sind sie traurig, mit recht traurig, dann weinen sie. Und das ist gut. Es ist gut, wenn wir diese Vergleiche anstellen, Geschwister. Wenn wir uns heute vergleichen mit der Zeitepoche Philadelphia im vergangenen Jahrhundert. Ich zweifle nicht daran, dass im vergangenen Jahrhundert, in diesen Jahren 1830 und folgenden, die Kennzeichen [00:44:02] Philadelphias der Christenheit das Gepräge gegeben haben. Und ich wage zu sagen, dass das heute nicht mehr so ist.

Heute geben die Kennzeichen Laodizeas der Christenheit das Gepräge. Laodizea drückt der Christenheit den Stempel auf. Damit sage ich nicht, dass es Philadelphia nicht mehr gibt. Aber die Zeitepoche ist vorüber, wo die Christenheit geprägt wurde, durch die Kennzeichen Philadelphias. Wenn wir uns jetzt damit vergleichen, dann müssen wir traurig werden. Dann haben wir gottgemäße Empfindungen über unsere Abweichungen, über unsere nachlassende Liebe, über unsere mangelnde Hingabe, über unsere mangelnde [00:45:03] Unterwürfigkeit unter das Wort Gottes. Da ist Trauer angesagt. Und noch besser ist es, wenn wir Vergleiche anstellen mit der ersten, mit der allerersten Zeit in der Christenheit. Das ist noch besser. Mit den ersten Tagen der Apostelgeschichte. Wir können unsere Abweichungen nur dann wirklich realistisch einschätzen, wenn wir zurückgehen bis zu den Tagen des Anfangs. So wie die Dinge Gott damals gegeben hat. Und wie sie dann von



den Christen auch ausgelebt wurden. Das ist der Maßstab für unsere Abwehungen. Das sagt er im Zentschreiben an Ebersus, ich muss mich falsch zitieren, Moment, Offenbarung 2, da haben wir genau diesen Gedanken, des Zurückerinnerns. [00:46:01] Gedenke nun, Vers 5, wovon du gefallen bist. Und tue, Buse, und tue die ersten Werke.

Außerdem zeugen diese Tränen davon, dass diese Alten verstanden hatten, dass sie zurecht der Gegenstand der Züchtigungen Gottes geworden waren. Zurecht, sie wollten sich unter die Zucht Gottes. Denn die babylonische Gefangenschaft war die Folge ihrer eigenen Untreue gewesen. Und ihr Lieben, das müssen wir lernen.

Gottesfürchtige Männer haben immer die Schuld des Folges zu ihrer eigenen gemacht.

Wenn wir an das Gebet von Daniel denken, in Daniel 9, der mit dem Niedergang hier in Jerusalem nichts zu tun hatte, wäre er in Babel geblieben. [00:47:05] Unser ist die Beschämung des Angesichts und Deiner sind die Erbarmungen. Wenn wir an das Gebet eines Esra denken und eines Nehemiah, das war immer das Kennzeichen Gottesfürchtiger Männer. Auch Paulus war bereit für das Volk zu sterben. Das war die Trauer, aber dann war auch Freude da. Freude, dass der Herr etwas Neues wiedergewirkt hat. Und ihr Lieben, wir dürfen uns auch freuen. Bei all der traurigen Entwicklung unserer Tage dürfen wir trotzdem Freude haben. Freude darüber, dass noch junge Geschwister den Weg mit dem Herrn weitergehen wollen. Freude darüber, dass wir immer noch zusammenkommen dürfen, um seinen Tod zu verkündigen, um sein Wort zu hören. Freude, dass wir noch Konferenzen haben können, dass wir noch örtlich in vielen [00:48:02] Versammlungen, auch in Frieden einen Weg gehen können nach dem Willen des Herrn. Das ist auch gottgemäß. Das ist auch angebracht. Und wo sich das so miteinander vermischt, wie wir das hier gelesen haben, das konnte gar nicht so recht unterschieden werden. Das Weinen und das Jauchzen. Und dann wurde dieser Schall gehört bis in die Ferne. Das sehen wir, dass eine solche Haltung, der Trauer einerseits und der Freude andererseits, ein Zeugnis ist für die uns umgebende Welt. Der Schall wurde gehört bis in die Ferne. Sehen die Menschen das an uns, dass wir Trauer haben? Sieht man in der Christenheit bei uns Hochmut oder sieht sie Trauer? Wir haben überhaupt keinen Grund mehr, Geschwister, hochmütig zu werden. Überhaupt keinen. Unser Angesicht sollte [00:49:03] in Staub und Asche sein. Jede Spur von Überhöflichkeit möchte der Herr von uns wegnehmen. Sieht das die Christenheit an uns, aber sieht sie auch die innere Freude an dem Herrn und an dem, was er uns noch immer erhalten hat. Das ist ein Zeugnis, wie es hier weiter verbreitet wird.

Nun auf die Kapitel 4 und 5 will ich nicht groß eingehen, aber es ist wie immer, wie immer in den Wegen Gottes mit seinem Volk, wenn Gott ein Werk wirkt. Hier war es so. Er hat ein Werk der Wiederherstellung bewirkt und dem Überrest. Wenn Gott ein Werk wirkt, wer ist dann sofort tätig? Sofort der Feind. Immer ist das so. Und in Kapiteln 4 und 5 haben wir die Tätigkeit bis 6 eigentlich des Feindes, [00:50:03] des großen Widersacher Gottes. Er möchte das nicht, dass jetzt das Haus Gottes wieder aufgebaut wird. Nein, er wollte das nicht. Unter allen Umständen wollte er das verhindern. Und damals hat er leider sein Ziel erreicht. Wir haben gelesen, am Ende von Kapitel 4 und Vers 24, damals hörte die Arbeit am Haus Gottes in Jerusalem auf. Und sie unterblieb bis zum zweiten Jahr der Regierung des Königs Darius von Persien. Und wenn wir nur den Bericht von Ezra hätten, würden wir annehmen müssen, ja sie haben nicht mehr gebaut, weil es ihnen durch die königliche Anweisung verboten wurde.

Das steht eindeutig in Kapitel 4. Ich lese nur einmal Vers 23. Es wurde eine Abschrift des Briefes des Königs Adassasters vorgelesen und in diesem [00:51:02] Brief steht, dass den Juden mit Gewalt und

Macht gewährt werden sollte, an diesem Haus weiterzubauen. Also eine eindeutige Erklärung von Zeiten des Königs, ihr dürft nicht mehr bauen. Nun haben sie aufgehört. Aber wenn wir nur das wüssten, dann wüssten wir viel zu wenig. Und deshalb kommt jetzt den ersten Versen von Kapitel 5 eine gewaltige Bedeutung zu. In dieser Zeit, wo sie nicht mehr bauten, deckt jetzt der Prophet Haggai und der Prophet Zechariah die wirklichen Ursachen auf, die zum Aufhören des Baues geführt hatten.

Dazu brauchen wir noch einmal den Propheten Haggai. Im Propheten Haggai sagt [00:52:04] der Prophet etwas. Im Buch Ezra berichtet uns der Geschichtsschreiber etwas.

Der Geschichtsschreiber sagt, der König hat erlassen, ihr dürft nicht mehr bauen. Der Prophet sagt, ihr habt nicht mehr gebaut, weil ihr andere Schwerpunkte gesetzt hattet. Ich will es anders formulieren. Im Buch Ezra hört der Bau auf, weil der König gesprochen hat. Im Propheten Haggai hört der Bau auf, weil das Volk gesprochen hat. Und was hat das Volk gesagt? Es ist nicht die Zeit, dass das Haus gebaut werde. Haggai 1, Vers 2. Das Volk spricht, die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus gebaut werde. Und dann sagt ihm Haggai, warum sie in [00:53:04] Wirklichkeit nicht mehr gebaut haben. Er sagt, ist es für euch Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüst liegt. In Vers 9, ihr lauft ein jeder für sein eigenes Haus. Das waren die wahren Hintergründe. Und ihr Lieben, jetzt müssen wir uns einmal in dieses Licht stellen.

Warum hat in der Geschichte des Volkes Gottes in der jetzigen Zeit das Bauen am Haus Gottes aufgehört? Warum? Ja, vielleicht hat man schnell eine Erklärung und sagt, ja die Widerstände werden immer größer. Wir haben keinen Mut mehr zu bauen. Das wäre das, was in Esra steht. Es ist wahr, die Widerstände werden größer. Und [00:54:07] viele Geschwister, die sich dem Herrn zur Verfügung stellen, um zu bauen, empfinden das auch. Ich muss gleich noch etwas sagen, was überhaupt Bauen am Haus Gottes ist. Hoffentlich vergesse ich das nicht. Vielleicht schiebe ich das jetzt gerade ein. Der eine oder andere mag denken, ja Bauen am Haus Gottes ist Evangelium verkündigen.

Ja, das stimmt. Aber es ist mehr. Es ist auch noch gut, bevor ich den Gedanken weiter verfolge, dass wir noch kurz unterscheiden zwischen dem, was der Herr baut und was wir bauen. Das brauchen wir auch noch gleich. Der Herr Jesus baut natürlich auch sein Haus. Und da gibt es nur gutes Material. Da werden keine [00:55:04] Materialien verwandt, keine Lehren verwandt, die ungut sind, die dem prüfenden Auge Gottes nicht standhalten. In Matthäus 16 hat der Jesus gesagt, auf diesen Felsen, das ist er selbst, will ich meine Versammlung bauen. In Epheser 2 am Ende baut er. In 1. Petrus 3 auch. Lebendige Steine kommen hinzu. Er baut. Welch eine Gnade, dass er immer noch baut. Aber wir sollen auch bauen. Das ist 1. Korinther 3. In 1. Korinther 3 steht, dass wir bauen. Und da gibt es unterschiedliche Materialien, unterschiedliche Lehren, mit denen gebaut wird. Da gibt es drei Gruppen von Arbeitern in 1. Korinther 3. Die erste Gruppe, das sind bekehrte Menschen, wiedergeborene Gläubige, die bringen gutes Material. Sie bauen mit Gold, Silber und köstlichen Steinen. Also sie bringen gute Lehren in die Mitte [00:56:08] des Volkes Gottes. Das wird belohnt werden einmal am Richterstuhl. Da gibt es eine zweite Gruppe von Arbeitern, das sind auch Gläubige, aber sie bringen schlechtes Material. Holz, Heu, Stroh. Und unter dem prüfenden Auge Gottes hat das kein Bestand. Es wird verbrannt werden, wird dem Feuer nicht standhalten. Das sind Gläubige, die bringen unguete Lehren in die Mitte des Volkes Gottes. Da gibt es eine dritte Gruppe von Arbeitern, das sind ungläubige Menschen, die den Tempel Gottes zerstören. Also die das Haus Gottes, die Versammlung Gottes zerstören. Die die Grundlage angreifen, die Christus nicht gelten lassen, als den ewigen Sohn und den wahrhaftigen Menschen. Und die Vollgültigkeit seines Opfers auf [00:57:01] Golgatha. Das sind Menschen, die im Verderben enden. Aber jetzt entgeht an uns die

Frage, womit bauen wir? Und was ist Bauen nach 1. Korinther 3? Ich habe gesagt, manche denken, das ist Evangelium verkündigen, die Steine herzubringen. Ja, aber es ist bei weitem nicht alles. Bauen am Haus Gottes, Geschwister, ist etwas, was du und ich heute tun können, ohne dass wir die Gabe eines Evangelisten haben. Bauen am Haus Gottes ist jede geistliche Tätigkeit zum Wohle und Wachstum des Hauses. Das müssen wir uns einmal sehr gut merken.

Sonst wendet man die ganze Belehrung, die uns jetzt hier vorgestellt wird, einfach ab und sagt, ja, die Evangelisten machen das doch. Oder vielleicht noch einige andere Brüder. Nein. Lieber junger Freund, wenn du deinen [00:58:08] Eltern gehorsam bist, ihr lieben Kinder, wenn ihr euren Eltern gehorsam seid, dann baut ihr am Haus Gottes. So einfach ist das. Wenn ihr in der Schule, ich werde jetzt mal ganz praktisch, die schlechten Witze nicht mitmacht und euch einfach weg wendet, nicht lachend dabei stehen bleibt, dann baut ihr am Haus Gottes.

Wenn da schlechte Bilder umhergereicht werden, weg wenden.

Wenn wir auf unseren Arbeitsstellen, egal ob im Geschäft, im Büro, wo auch immer, hinter der Drehbank ehrlich seid, pünktlich anfangen, die Stempelkarten [00:59:02] nicht vom anderen pünktlich drücken lassen, wenn man später kommt, wenn man dem Chef die Zeit nicht stiehlt, wenn man nach den Belehrungen von Epheser 6 als ein guter Knecht dem Herrn willig dient, dann baut man am Haus Gottes. Ihr lieben Mütter, wenn ihr eure Kinder für den Herrn erzieht, dann baut ihr am Haus Gottes.

Eine wunderbare Aufgabe. Liebe Schwester, wenn du deinem Mann zu Hause eine Atmosphäre schaffst, wo er als Bruder gedeihen kann, dann baust du am Haus Gottes. Ich sage noch einmal, jede geistliche Tätigkeit zum Wohle der anderen ist bauen am Haus Gottes.

Ich möchte nichts gewichten, überhaupt nicht. Der evangelistische Dienst hat seinen [01:00:06] Stellenwert. Absolut. Wir wollen dafür beten, dass der Herr manchen benutzt. Ich habe diese Tage noch gelesen, dass ein ungläubiger Sohn gläubiger Eltern im letzten Krieg, nein im letzten Krieg nicht, schon länger her, aus Deutschland, in einem der früheren Kriege, sehr schwer verletzt wurde, lebensgefährlich verletzt wurde und ein katholischer Kamerad hat diesem schwer verletzten jungen Mann, der wusste, dass man sich bekehren musste, hatte gläubige Eltern das Evangelium gesagt. Dann wurde er dadurch errettet. Ja, das ist ein wertvoller Dienst, den jeder je nach Situation auch ausüben [01:01:07] kann. Aber lasst uns nicht, ihr Lieben, den Dienst an den Heiligen unterschätzen.

Der gute Knecht im letzten Gleichnis von Matthäus 24 war jemand, der den Gesindel die Speise gab zur rechten Zeit. Wenn du den Gläubigen dienen darfst, in welchem Maße auch immer, das ist Bauen am Haus Gottes. Ihr lieben jungen Freunde, wenn ihr in der Gebetsstunde mal ein Gebet sprechen dürft, durch die Gnade des Herrn, dann ist das Bauen am Haus Gottes. Weißt du eigentlich, dass ein Gebet erbaut? Hast du das noch nie gehört? Mir ist das jahrelang überhaupt nicht bewusst geworden. Habt ihr das nicht gewusst? Bis auf einmal in 1. Korinther 14 steht, dass man durch ein Gebet [01:02:10] erbaut wird. Ist dir auch klar, dass durch ein Lied, durch ein geistliches Lied, die Versammlung erbaut, ermahnt wird, getröstet wird. Hätte ich schon mal benutzen können, in den Zusammenkünften ein Gebet zu sprechen. Dann trägst du dazu bei, dass das Haus Gottes gebaut wird. Oder mal ein Lied vorzuschlagen. Kolosser 3, da steht das. Euch gegenseitig lehrend und ermahnend mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern. Die singen wir doch in den Zusammenkünften, oder? Wir müssen verstehen, was Bauen am Haus Gottes ist. Aber da muss man den Herrn liebhaben, die Geschwister liebhaben.

Dann muss das Haus Gottes etwas sein, was mein Interesse ausmacht. [01:03:07] Da muss man, wie ich anfangs gesagt habe, auch mal bereit sein, andere Dinge etwas zurückzustellen. Nicht nur für die eigenen Häuser zu laufen. Das ist nicht nur das Haus Gottes, Entschuldigung, das eigene Haus. Das können tausend andere Dinge sein. Und wir müssen uns jetzt einfach fragen, wo setze ich in meinem Leben meine Prioritäten? Wo setze ich sie? In deinem Hobby? Oder? In deiner Ehe?

In deinem Beruf? Hast du nur das eine beschrieben, auf der Erfolgsleiter Karriere zu machen, um unbedingt die oberste Sprosse dieser Leiter zu erklimmen? Ich weiß, dass unsere Jungen, überhaupt heute die Brüder, viel, viel leisten müssen in den Betrieben. Das weiß ich. Immer wieder neues Computerprogramm. Ja, der Herr weiß das auch. Aber die Frage ist, wo setze ich meinen Schwerpunkt? Das ist die Frage. [01:04:04] Und das muss Christus sein. Der Herr. Seine Sache. Und dann können wir bauen. Und haben wir nicht alle mehr oder weniger erlebt, dass wir aufgehört haben zu bauen. Wir können das jetzt ganz persönlich, jeder auf sich anwenden. In meinem Leben, ich kenne Zeiten, wo das nicht war. Kennst du die auch? Wir kennen das auch in der Geschichte der Brüder. In der Geschichte der Versammlung. Kurz nach dem Ableben der Apostel. Da gab es eine Zeit, wo nicht mehr so gebaut wurde am Haus Gottes. Und das war auch durch den Herrn sogar etwas vorausgesagt. Im Gleichnis der zehn Jungfrauen. Alle Jungfrauen schliefen ein. Zum Beispiel. Alle schliefen ein. In der Entwicklung der Kirchengeschichte, in den Sieben-Cent-Schreiben haben wir das auch. In der Masse der Christenheit war kaum noch Arbeit für den Herrn. Ich will nicht ausschließen, dass das Einzelne sehr wohlgetan haben. Ja. Aber [01:05:05] wenn das der Fall ist und wir nicht mehr die Initiative, die Kraft und Energie zum Bauen angewandt haben, dann kommt etwas Wunderbares. Dann nimmt der Herr einen Propheten und redet zu unseren Herzen. Das ist das, was wir jetzt hier haben. Geschwister, wir brauchen Prophetendienst. Wisst ihr, was das ist? Das sind Dienste, die wir manchmal nicht so schätzen.

Es ist wahr, der Prophet redet auch zur Tröstung. Das stimmt. Der Dienst der Weisagung 1. Korinther 14 ist zur Ermahnung, zur Erbauung, zur Tröstung. Der Herr nutzt auch Propheten, um Balsam zu legen auf verwundete Herzen. Ja, dem Herrn sei Dank. Aber er benutzt auch Propheten, um gerade dann unsere Herzen [01:06:02] zu erreichen, wenn wir abgewichen sind. Wenn wir nicht mehr bauen. Zur Zeit Salomus glaube ich, lesen wir von keinem Propheten. Aber die Propheten des Alten Testaments hat Gott dann benutzt, wenn er das Volk zurückgewinnen wollte. Wenn sie abgewichen waren. Jetzt wollen wir dem Herrn danken, dass er an mich ein prophetisches Wort richtet, wenn ich in Gefahr stehe, nicht mehr weiterzubauen. Dann denkt man vielleicht erst, ach, ist ja nicht so schön, was der mir jetzt sagt, der Bruder, ja? Ist vielleicht ein Wort, das ich gar nicht so mag. Bruder David hat einmal gesagt, gestern war der Dienst eines Lehrers nötig, weil Unwissenheit das Kennzeichen des Volkes Gottes war. Heute ist die Stimme eines Propheten nötig, weil Lauheit das Kennzeichen des Volkes Gottes ist. [01:07:03] Überlegt einmal, das ist 150 Jahre her. Manche mögen sagen, hat er weiter gesagt, die Liebe verbiete einen solchen Dienst. Nein, sagt er, die Liebe schreit danach.

Wir brauchen eine Prophetenstimme, denn es ist der Ausdruck der Bemühungen Gottes, uns in Liebe zurückzugewinnen, damit wir wieder weiterbauen. Ich und du und wir gemeinsam an diesem wunderbaren Gebäude. Und das wurde erreicht durch den Dienst der Propheten.

Möge es heute auch erreichen, dass wir wieder Kraft und Energie einsetzen für die Sache des Herrn. Es ist der Mühe wert, ihr Lieben, es ist der Mühe wert. Stell dir einmal vor, der Tag des Richterstuhls kommt, nachdem der Herr uns [01:08:05] zu sich genommen hat. Wir werden dort offenbar, stell dir einmal vor, du erscheinst dann vor dem Herrn Jesus, verherrlicht an Herrlichkeit, was den Leib

angeht, dem Richter gleich. Und dann wird er dir am Ende seiner Beurteilung sagen, wohl, du guter und getreuer Knecht, gehe ein in die Freude deines Herrn, ist es nicht der Mühe wert.

Dann lesen wir am Ende von Kapitel 6, nachdem das Wort die Arbeit wieder aufgenommen hatte, in Vers 14, Entschuldigung, in Vers 14 in Kapitel 6. Es gelang ihnen durch die Weissagung der Geist des Propheten und Sahajas des Sohnes Iddos, sie bauten und vollendeten nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl Chores und Darius und Adassastas. [01:09:02] Nachdem nämlich diese Arbeit lange Zeit liegen geblieben war, ich glaube 15 Jahre haben sie nicht mehr gebaut, dann hat dann der König Darius, das kann man im Propheten Haggai nachlesen, die Juden wieder aufgefordert zu bauen, aber das war eigentlich gar nicht mehr nötig, denn durch den Dienst der Propheten war das Ziel schon erreicht worden, den Wiederaufbau in Angriff zu nehmen. Und das ist so herrlich, wenn wir mit dem Herrn gehen, ihr Lieben, wenn wir wirklich mit dem Herrn gehen, dann werden äußere schwierige Umstände uns nicht von ihm wegbringen, uns noch näher an ihn bringen. Aber wenn wir schon vorher die Gemeinschaft mit ihm etwas aus dem Auge verloren hatten, dann kommen die äußeren Umstände uns fast gelegen, um uns zur Untätigkeit zu verurteilen. Deshalb lasst uns nahe bei ihm bleiben und wenn nicht auf den Propheten hören. Jetzt wird die Arbeit vollendet, so haben [01:10:04] wir gelesen. Dieses Haus wurde beendet in Vers 15 am dritten Tage des Monats Ada, im sechsten Jahr der Regierung Darius, offensichtlich haben sie dann noch mal vier Jahre weitergebaut, denn im zweiten Jahre haben wir am Ende von Kapitel 4 gelesen, wurde sie dann wieder aufgenommen und im sechsten Jahr des Königs Darius wurde sie beendet. Wann ist dann unser Bauen am Haus Gottes beendet? Vielleicht noch heute. Wenn der Herr heute kommt und holt die Versammlung in den Himmel, dann kann man nicht mehr bauen. Im Himmel wird nicht mehr gebaut am Haus Gottes. Dann wird nach einigen Jahren der Gerichte in Offenbarung 21 der ewige Zustand beginnen, dann sieht man die Hütte Gottes bei den Menschen. [01:11:01] Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem aus dem Himmel hernieder kommend, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Im Himmel können wir nicht mehr bauen. Aber solange wir noch hier sind, können wir bauen. Die Evangelisten mögen Mut haben, ihren Dienst weiter zu tun. Vielleicht wird heute noch der letzte Stein diesem Haus hinzugefügt, nicht das letzte Glied am Leib Bristly, sagt die Schrift nicht. Der letzte Stein an diesem Haus, was jetzt noch gebaut wird. Dann ist die Vollzahl der Nationen eingegangen. Vielleicht hat heute Abend einer unserer Evangelisten noch einen Dienst an den einzelnen Seelen. Der letzte wird gerettet, dann kommt der Herr. Dann holt er uns ewig zu sich. Und dann wird das Ergebnis deiner Arbeit und meiner Arbeit sichtbar werden. Ist doch nicht herrlich, was du in Schwachheit, unscheinbar, unerkannt, unbeachtet hier für den Herrn gewirkt [01:12:05] hast, an deinen Kindern, wird wiedergefunden.

Was meint ihr, wer die meisten Menschen zu Herrn Jesus geführt hat? Was meint ihr?

Sagst du vielleicht, Paulus? Mag sein. Ich bin davon überzeugt, dass die meisten Menschen durch gläubige Mütter zu dem Herrn Jesus geführt wurden. Glaubst du das auch? Gläubige Mütter, die ihre Kinder den Weg zum Heiland gezeigt haben, das wirst du wiederfinden. Es wird wieder ein wertvolles bauen, aber dann werden wir nicht mehr bauen. Dann ist die Arbeit für den Herrn beendet. Aber dann dürfen wir ewig die Ergebnisse dieser Arbeit genießen. Möge der Herr bald kommen und uns zu sich nehmen. Aber jetzt noch Mut geben, Kraft geben. Da wo er dich hingestellt hat und wo er [01:13:06] mich hingestellt hat, ihm unsere Kräfte zur Verfügung zu stellen. Fülle die Niese aus, in der er dich gestellt hat. Lass uns ihm dienen, du in deiner Ecke und ich in meiner hier.